

# Klimawandel als Chance für den Tourismus in Österreich

*Thomas Lang*

*Dissertation im Bereich: Tourismusgeographie, geographisch-integrative  
Forschung im Alpenraum, Karl – Franzens – Universität Graz  
(Österreich)*

## **Grundlegende Gedanken**

„Alle gängigen Klimamodelle gehen von einem Temperaturanstieg von zwei Grad Celsius bis zum Jahr 2050 aus, für den Alpenraum werden sogar vier Grad mehr prognostiziert – Wintersport ade!“, sagte Prof. Hans Elsasser von der Universität Zürich anlässlich der Tagung „Managing Alpine Futures“ im Oktober 2007 in Innsbruck. Diese Aussage wird u.a. durch das von Forschern des Austrian Research Centers veröffentlichte Prognosemodell für den Klimawandel in Österreich untermauert. Erstmals wurden hierbei die Auswirkungen der globalen Klimaänderung auf Österreich, und speziell den Alpenraum, in einem eigenen Prognosemodell erforscht. Ein Anstieg der Anzahl an heißen Tagen, mit einer starken Verlängerung des „Sommers“ in den Herbst, und eine Reduktion von Frosttagen sind die Kernaussagen der Prognose.<sup>1</sup> Für Österreich würde das bedeuten, dass 2050 lediglich 22 Prozent der aktuellen Skigebiete betriebswirtschaftlich geführt werden könnten, was zu einem Umdenken in der touristischen Nutzung des Alpenraumes führen muss. „Österreich ist nicht nur eine Topdestination im Winter“, dies sollte die Kernaussage sein, wenn es darum geht den Tourismus in Österreich in eine neue Richtung zu führen. Österreich mit seinen Seen, Kulturgütern und seinem Anteil an den Alpen waren, sind und sollen auch in Zukunft einen Reiz auf Reisende aus aller Welt, aber auch auf österreichische Erholungssuchende ausüben. Global gesehen wird der Tourismus ein wachsender Markt bleiben. Damit auch Österreich in Zukunft konkurrenzfähig in diesem Markt bleibt, müssen jetzt die Weichen gestellt werden. Grund genug, um sich im Rahmen eines Forschungsprojektes intensiv mit der Zukunft Österreichs als Tourismusland unter geänderten klimatischen Voraussetzungen auseinanderzusetzen.

---

<sup>1</sup> Kwiss-Programme – reclip:more - research for climate protection, August 2008

## **Tourismus in Österreich heute**

Österreich ist, bedingt durch einen starken Wintertourismus und durch seine große Attraktivität der Sommermonate (Stichwort Wandern, Kärntner Seen, Kulturgüter, Städtetourismus), weltweit gesehen eine der Topdestinationen für Reisende. Diese Stellung muss durch die vor sich gehende Klimaänderung nicht zwangsläufig bedroht sein. Eine gezielte Klimafolgenforschung mit Schwerpunkt auf die Veränderungen des Freizeitverhaltens der Menschen soll alternative touristische Nutzungsformen des Alpenraumes aufzeigen.

Wenn man Österreich innerhalb Europas als touristische Destination vergleichen möchte, so sind die Ergebnisse der EUROSTAT hilfreich. Sie enthalten jedoch keine Daten über Privatquartiere. Der österreichische Marktanteil am europäischen Tourismus (Nachtigungen in Hotels u.ä. Betrieben) betrug im Jahr 2006 5,1%. Somit liegt Österreich hinter Spanien, die mit 17,5% Marktanteil an der Spitze liegen, Italien, Deutschland, Frankreich und dem Vereinigten Königreich an sechster Stelle. Die nachfolgenden Tourismuszahlen sollen die aktuelle Situation bzw. Entwicklung der letzten Jahre des Tourismus Österreichs kurz beschreiben.<sup>2</sup>

### **Die Kapazität**

Die Kapazität der Beherbergungsbetriebe wird seitens der STATISTIK AUSTRIA einmal jährlich zum Stichtag 31. Mai in den rund 1.600 Berichtsgemeinden durchgeführt. Erhoben werden die Anzahl der Betriebe verschiedener Unterkunftsarten und deren Bettenzahl. Zum Stichtag 2007 waren in Österreich ca. 68.500 Beherbergungsbetriebe (exkl. Campingplätze) und 1,08 Mio. Betten gemeldet. Die Anzahl der Betriebe sank im Vergleich zum Stichtag 2006 um -0,7%, die Bettenkapazitäten nahm um +1,0% zu.

Auffällig ist, dass die Anzahl der Betten in 5-/4-Stern-Betrieben österreichweit um 1,4% (2006: +4,0%) anstieg, wobei alle Bundesländer ausgenommen Burgenland und Niederösterreich einen Anstieg aufweisen. Die Entwicklung der Privatquartiere ist hingegen mit -4,7% rückläufig. Auch Hotels der 2-/1-Stern-Kategorie mussten bezüglich der Bettenanzahl Einbußen von -1,4% hinnehmen. Dies zeigt eine deutliche Entwicklung in Richtung Qualitätssteigerung bei den Beherbergungsbetrieben.<sup>3</sup>

---

<sup>2</sup> TOURISMUS IN ÖSTERREICH 2007-Ein Überblick in Zahlen, Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, Sektion Tourismus und *Historische Objekte*, August 2008

<sup>3</sup> Österreich Werbung, August 2008

## **Ankünfte und Nächtigungen**

2007 erreichte die Zahl der Ankünfte mit ca. 31 Mio. einen Höchststand bei einer Zuwachsrate von +3,3%. Die Inlandsankünfte (+5%) sind überdurchschnittlich stark gestiegen. Dies ist einerseits auf die Attraktivität Österreichs als Naherholungsdestination, andererseits aber auch auf finanzielle Überlegungen der Urlauber zurückzuführen. Die Ankünfte von ausländischen Gästen konnten um +2,5% gesteigert werden. Der stärkste Markt – Deutschland – schaffte ein schwaches Plus von +0,5% (ca. +53.000 Ankünfte).<sup>4</sup>

Mit ca. 121 Mio. Nächtigungen und einem Zuwachs von +1,7% stieg die Nächtigungsentwicklung das dritte Jahr in Folge und schloss damit an die bisherigen Maximalwerte Ende der 80er Jahre an. Die Inlandsnächtigungen wiesen mit knapp 33 Mio. einen Spitzenwert auf (+2,7%), aber auch die Nächtigungen von ausländischen Gästen stiegen um 1,3% auf ca. 88 Mio.

Rumänien, Russland, Litauen, Island, Bulgarien und die Arabischen Länder wiesen dabei die höchsten relativen Zuwachsraten (mehr als +20%) bei Ankünften und Nächtigungen auf. Weitere Märkte mit zweistelligen Zuwächsen (relativ gesehen) bei Ankünften und Nächtigungen sind Kroatien, Lettland, Polen, Portugal, Slowakei, Korea, Tschechien, Ukraine, Zypern. Diese Märkte sollen auch in Zukunft weiter Steigerungen erfahren und dementsprechend umworben werden.<sup>5</sup>

### *Nächtigungen Winter*

Die Anzahl der Wintergäste in Österreich erreichte 07/08 eine neue Höchstmarke von 15,2 Mio., das entspricht einem Zuwachs von +7,8% (ca. 1 Mio.) Gästen. Die Nächtigungen erreichten im Winter 07/08 erstmals die 60 Mio. Marke. 63,3 Mio. Nächtigungen bedeuten einen Zuwachs von +6,6% (ca. 3,9 Mio.) gegenüber der letzten Wintersaison.<sup>6</sup>

### *Nächtigungen Sommer*

Die Sommersaison 2007 weist seit 2003 erstmals wieder einen Anstieg bei den Nächtigungszahlen auf und erreichte mit ca. 61 Mio. Übernachtungen ein Plus von +3,3% zum Vorjahreszeitraum. Die Zuwächse bei inländischen (+3,9%) wie ausländischen Gästenächtigungen (+3%) zeigen eine in etwa gleiche Entwicklung.<sup>7</sup>

---

<sup>4</sup> Österreich Werbung, August 2008

<sup>5</sup> ebd.

<sup>6</sup> ebd.

<sup>7</sup> ebd.

Aus den Zahlen geht hervor, dass die Verteilung auf die Winter- und Sommersaison bei den Nächtigungen sehr ausgeglichen ist, wobei man die regional unterschiedlichen Tourismusausrichtungen nicht vergessen darf.

### **Die Auslastung (Winter/Sommer)**

Interessant wird es, wenn man die Auslastung betrachtet, da diese Zahlen erst die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Kategorien im Bereich Beherbergung zeigen. In der vorangegangenen Wintersaison 2006/2007 sank die Bettenauslastung auf 33,2% (-0,5% gegenüber Winter 05/06). In 5-/4-Stern-Betrieben stieg jedoch die Auslastung um +0,8 Prozentpunkte auf 50,8%, in 3-Stern-Betrieben fiel die Auslastung um -1% auf 34,9%. In der Sommersaison 2007 stieg die Auslastung im Vergleich zu 2006 von 28,9% auf 29,6%. Die Bettenauslastung in den Betrieben der 5-/4-Stern-Kategorie nahm um +1,7% auf 53,4% zu, ebenso jene in den Betrieben der 3-Stern-Kategorie (+1,4% auf 35,9) und in den 2-/1-Stern-Hotels (+1,2% auf 21,9%).<sup>8</sup>

### **Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer**

Hierbei ist der Trend der letzten Jahre weiterhin zu beobachten. Die Reisenden kommen vermehrt zu kürzeren Aufenthalten nach Österreich, wodurch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer weiterhin und zwar auf 3,9 Tage sank.

**Fazit:** *Weiterer Ausbau des qualitativ hochwertigen Angebotes im Beherbergungsbereich als Chance. Der einheimische Gast und die Reisenden der neuen EU-Staaten als Wachstumsmarkt. Ausbau des Sommerangebotes um die Einbußen der Wintersaison auszugleichen.*

### **Das Klima ändert sich**

Die Analyse langer meteorologischer Reihen zeigt, neben stets auftretenden Schwankungen, deutliche Änderungen in den letzten Jahrzehnten:

- Die Temperaturzunahme im letzten Jahrhundert ist die stärkste in 1000 Jahren, die letzte Dekade ist die Wärmste des Jahrhunderts.
- In mittleren und hohen Breiten der Nordhemisphäre nimmt der Niederschlag – vor allem durch Starkniederschläge – zu, in tropischen Gebieten ab.
- Mit wenigen Ausnahmen gehen Gletscher und Vereisung zurück.
- Der Meeresspiegel ist im letzten Jahrhundert um 10 bis 20 cm gestiegen, und der Anstieg scheint sich zu beschleunigen.
- Klimatische und witterungsbedingte Extremereignisse treten häufiger und intensiver auf.

---

<sup>8</sup> Österreich Werbung, August 2008

## Globale Betrachtungsweise

Viele physikalische und biologische Systeme sind durch den anthropogenen Einfluss an der globalen Erwärmung während der letzten 30 Jahre bereits heute spürbar beeinflusst. Wie mehr rund 90% aller gewonnen Datensätze verschiedenster Standorte dokumentieren, sind die Auswirkungen der Klimaänderung bereits eingetreten oder entwickeln sich den Prognosen entsprechend.

Natürliche Systeme haben bereits auf Klimaänderungen – insbesondere auf die gestiegene Temperatur – reagiert, wie Beobachtungsdaten aller Kontinente und Ozeane zeigen:

- *Physikalische Gesichtspunkte:*

- Globale Eisschmelze führt zur Vergrößerung und zu mehr Gletscherseen  
(Risiko: Gletscherwasserausbrüche)
- Böden werden durch das Auftauen von Permafrost instabiler  
(Risiko: Felsstürze in Gebirgen)
- Der Oberflächenabfluss, in zahlreichen gletscher- und schneegespeisten Flüssen nimmt zu  
(Risiko: Hochwassergefahr im Frühjahr)
- Die thermische Schichtung von Flüssen und Seen verändert sich  
(Risiko: Wasserqualität verändert sich)

- *Biologische Gesichtspunkte:*

- Frühlingsereignisse (Blattentfaltung, Vogelzug, Eiablage) treten früher ein
- die Verbreitungsgebiete von Pflanzen- und Tierarten verschieben sich global polwärts und lokal in größere Höhen
- die arktische und antarktische Flora und Fauna ändert sich  
(Risiko: Störungen in der Nahrungskette)

Regionale Temperaturerhöhungen haben sich ebenfalls bereits auf bewirtschaftete und menschliche Systeme ausgewirkt:

- *Land- und Forstwirtschaft:* Geänderte Bewirtschaftungsmaßnahmen in hohen Breiten der Nordhemisphäre
- *Gesundheit:* Erhöhte Sterblichkeit in Europa und Asien während länger andauernder Hitzewellen, verändertes Vorkommen von Krankheitsüberträgern (Stechmücken, Zecken) sowie verstärkte allergene Pollenbelastung in den hohen und mittleren Breiten der Nordhemisphäre.
- *Menschliche Aktivitäten:* In den tieferen Lagen alpiner Gebirge ist der Wintersport nachteilig beeinflusst.<sup>9</sup>

---

<sup>9</sup> IPCC Assessment Report (2007) Working Group II - Summary for Policymakers Climate Change 2007: Climate Change Impacts, Adaptation and Vulnerability

## Europa

Zum ersten Mal wurden weitreichende Auswirkungen der jetzigen Klimaänderung wie Gletscherschmelze, Verlängerung der Vegetationsperiode, Verschiebung von Verbreitungsgebieten sowie gesundheitliche Folgen einer Hitzewelle beispiellosen Ausmaßes auch in Europa festgestellt.

Alle Forschungsergebnisse wiesen darauf hin, dass nahezu alle europäischen Regionen negativ durch einige künftige Klimafolgen beeinträchtigt sind. Dies stellt alle Wirtschaftsbereiche, und so auch den Tourismus, vor neue Herausforderungen.

- Für Nordeuropa bringt der Klimawandel – für kleine Temperaturänderungen – auch einige Vorteile wie verminderter Heizbedarf, steigende Ernteerträge, verstärktes Waldwachstum. Bei weiterer Klimaänderung werden jedoch die negativen Auswirkungen der Klimaänderung (vermehrt winterliche Hochwässer, gefährdete Ökosysteme, Bodenerosion) die so gewonnenen Vorteile überwiegen.
- In Mittel- und Osteuropa wird geringerer Sommerniederschlag zu Wassermangel führen (negative Effekte für Land- u. Forstwirtschaft) und Hitzewellen erhöhen die Gesundheitsrisiken.
- In Südeuropa verschlimmert die Klimaänderung die heutigen Bedingungen (höhere Temperaturen und Dürren, Risiko: Gesundheitliche Risiken durch Hitzewellen, mehr Flächenbrände, geringere Wasserverfügbarkeit sowie geringere Ernteerträge).<sup>10</sup>

### Klimafolgen in Europa:

- Überschwemmungen werden als Resultat von ansteigenden Eis- und Schneeschmelzen zunehmen, in Küstengebieten werden winterliche Hochwässer und Überschwemmungen häufiger und die Erosion wird stärker.
- Gesundheitsrisiken (Hitzewellen, Überschwemmungen, Krankheiten) werden sich erhöhen.
- Die biologische Vielfalt wird sich gravierend verändern, insbesondere die in alpinen Lebensgemeinschaften, weil die große Mehrheit der Organismen und Ökosysteme Schwierigkeiten haben wird, sich anzupassen.<sup>11</sup>

## Alpenraum

Der Klimawandel wird die Raumentwicklung im Alpenraum und wirtschaftliche Schlüsselsektoren wie Tourismus, Forst- und Landwirtschaft vor enorme Herausforderungen stellen. Der Alpenraum ist durch den Klimawandel vor allem einer zunehmenden Einwirkung von Naturgefahren auf Siedlungen und Infrastruktur sowie steigenden Verlusten im Wintertourismus durch Schneemangel ausgesetzt.

---

<sup>10</sup> ebd.

<sup>11</sup> ebd.

Der Klimawandel und seine Auswirkungen auf den Alpenraum sind Tatsachen. Der Anstieg der Durchschnittstemperaturen, wie ihn Modelle von vor zehn Jahren vorhergesagt haben, ist laut Beobachtungen in der Realität stärker ausgefallen. Für den Alpenraum ist dabei zu beachten, dass der Klimawandel innerhalb weniger Kilometer stark variieren kann, wenn sich beispielsweise Topographie und Mikroklima erheblich unterscheiden.

Standortparameter wie Höhe, Temperatur, Niederschlag, Lage bzw. Bodentyp sind besonders in Gebirgsregionen durch kleinräumige Änderungen sehr stark zu beachten. Art und Dynamik des Wandels sind in den Alpen von Region zu Region unterschiedlich. Einige Gebiete werden immer stärker von Naturkatastrophen bedroht sein, in anderen Gebieten wird Wasserknappheit in sehr trockenen Sommern entstehen.

Die abnehmende Schneesicherheit wird für viele Regionen, die sich auf Wintertourismus spezialisiert haben, eine große Herausforderung darstellen. Andere Regionen werden hingegen aufgrund ihrer höheren Lage und der damit verbundenen Schneesicherheit von den „Verlierern“ profitieren. Dabei sind natürlich auch die Aspekte der künstlichen Beschneigungsmöglichkeiten, ihrer Investitionskosten und der dadurch erreichten Schneesicherheit zu beachten. In vielen Gebieten, mit bereits bestehenden Beschneigungsanlagen wird die Bedrohung durch den Klimawandel negiert, da man nun mit moderner Technik ohnehin die Wintersaison besser absichern kann und nicht mehr auf den Schneefall als atmosphärischen Niederschlag angewiesen ist.<sup>12</sup>

***Fazit:** Regionale Unterschiede der Klimaänderung und deren Auswirkungen für den Alpenraum sind die Grundlage für weitere Forschung.*

---

<sup>12</sup> ClimChAlp - Common Strategic Paper

## **Konkrete Fragestellungen zur Klimafolgenforschung in Bezug auf den Tourismus in Österreich**

1. Welche Auswirkungen hat die Klimaänderung auf den Tourismus im Alpenraum? (Zeitschritte 2020 und 2050)
2. Inwieweit und mit welchen potentiellen Folgen ist der Sommertourismus bzw. der Wintertourismus in Österreich von der Klimaänderung betroffen?
3. Welche Anpassungen des touristischen Angebotes müssen in Österreich vorgenommen werden, um auch in den nächsten Jahrzehnten konkurrenzfähig zu bleiben?
4. Welche alternativen Marketingstrategien müssen verfolgt werden, um Österreich in Zukunft für Reisende interessant zu erhalten oder sogar interessanter zu machen?
5. Wie kann eine Vernetzung aller regionalen Institutionen aussehen, um eine Weiterentwicklung von Wirtschaft, Tourismus und Verkehrswesen zu erreichen? – Regionalentwicklung als Motor für den Tourismus.<sup>13</sup>

## **Ziele der Klimafolgenforschung für den Tourismus in Österreich**

Die Klimaänderung ist bereits Realität und wird nicht abrupt zum Stillstand kommen. Es ist daher naheliegend Adaptionsmaßnahmen zu ergreifen, um den Wintertourismus den geänderten Schneeverhältnissen und das Angebot im Sommer dem Reiseverhalten einer länger werdenden Sommertourismusperiode anzupassen. Da nicht exakt vorhergesagt werden kann wie das zukünftige Klima tatsächlich beschaffen sein wird, ist eine ganz entscheidende Forderung an alle Adaptionsmaßnahmen eine hohe Flexibilität der Systeme zu gewährleisten.

ZIEL 1: Auswertung der erhobenen Klimadaten und Prognosemodelle, um die Folgen für den Winter- bzw. Sommertourismus in Österreich zu erforschen. Für Aussagen über Adaptionsmaßnahmen muss zuerst geklärt werden, wie sich die zukünftigen klimatischen Bedingungen, insbesondere die Schneeverhältnisse, aber auch die Veränderungen in den Sommermonaten, entwickeln werden. In einem ersten Schritt wird deshalb untersucht, wie schneesicher österreichische Skigebiete unter veränderten klimatischen Bedingungen sind und inwieweit die Zunahme der heißen Tage in Österreich und die Verlängerung der Sommertourismusperiode Einfluss auf das Reiseverhalten der Touristen nimmt.

---

<sup>13</sup> Becken S., Hay J.E. (2007) Tourism and Climate Change – Risks and Opportunities



ZIEL 2: Anpassungsprozesse im Bereich der touristischen Nachfrage im Winter. Anhand einer schriftlichen Befragung von Winterurlaubern wird geklärt, wie diese eine Klimaänderung wahrnehmen und wie sie darauf reagieren würden. So wird eruiert, welche Anforderungen ein Skigebiet bei einer Klimaänderung aus Sicht der Skifahrer erfüllen müsste, um auch in Zukunft als Urlaubsdestination interessant zu sein bzw. welche Alternativszenarien möglich sind.

ZIEL 3: Anpassungsprozesse im Bereich der touristischen Nachfrage im Sommer. Anhand einer schriftlichen Befragung von Reiseunternehmen (Reisbüros, Veranstalter, Tourismusverbänden) wird geklärt, welche neuen Wünsche und Vorstellungen ihre Kunden haben, wenn es darum geht, im Sommer Urlaub in Österreich zu machen (Aktivurlaub, Erholung, Wellness etc.). Berücksichtigung finden auch Fragen der internationalen Konkurrenz, etwa bei einer übermäßigen Erwärmung in den Mittelmeerländern und ein damit verbundener Attraktivitätsverlust im Sommer.

ZIEL 4: Adaptionenmaßnahmen für den Tourismus in Österreich werden mit Zugrundelegung der Ergebnisse der Befragung mittels multivariater Analysen erstellt.<sup>14</sup>

ZIEL 5: Das bestehende touristische Angebot in Österreich. Eine Erhebung der touristischen Angebote in Österreich, sowohl Winter als auch Sommer, führt zu einem Gesamtüberblick in Katalogform, der empirische Befunde als Planungsgrundlage für innovative Strategien und Maßnahmen zu erhalten.

ZIEL 6: Zusammenfassung und Bewertung der Einflussfaktoren für ein touristisches Systemmodell, gewonnen aus case-studies (national und international), qualitativen Methoden (Workshops mit Entscheidungsträgern der Beobachtungsregion um Interaktionen zu veranschaulichen), Ergebnissen der Klimaforschung und quantitativen Methoden.<sup>15</sup>

ZIEL 7: Erstellen eines Systemmodells mit regionalplanerischen Gesichtspunkten für ein Beobachtungsgebiet (Schladming, Stmk.) mithilfe der Zusammenfassung und Bewertung der Einflussfaktoren.

### **Nichtziele der Klimafolgenforschung für den Tourismus in Österreich**

NICHTZIEL 1: Erstellen von Klimamodellen. Die Forschung ist als Klimafolgenforschung zu betrachten und soll daher keine Messung von Klimaparametern enthalten. Die

---

<sup>14</sup> Veal A.J. (2006) *Research Methods for Leisure and Tourism – A Practical Guide*

Datenbeschaffung soll durch eine enge Kooperation mit dem Wegener Zentrum für Klima und Globalen Wandel an der Universität Graz und dem Joanneum Research Graz erfolgen, bzw. mit den am Institut für Geographie und Raumforschung tätigen Physiogeographen, die seit längerer Zeit die Auswirkungen einer Klimaänderung auf den Alpenraum erforschen.

NICHTZIEL 2: Ausarbeitung eines Konzeptes für ein Gebiet. Keine Auftragsarbeit einer Region.

## **Methoden der Klimafolgenforschung für den Tourismus in Österreich**

### **Empirische Methoden:**

Durch Befragungen werden Tourismusverhalten und Wünsche von Gästen und Strategien von Touristikern erhoben.

Einbeziehung der Ergebnisse aus T-MONA (Tourismus MONitor Österreich), ein Gäste-Befragungs-Projekt, welches von der Österreich Werbung (der WKO, dem BMWA) sowie dem Institut MANOVA und den neun österreichischen Landestourismusorganisationen entwickelt wurde.

### **Datenerhebung:**

Mithilfe von Kooperationspartnern wie dem Joanneum Research Graz und dem Wegener Zentrum für Klima und Globalen Wandel an der Universität Graz im Bereich der Klimaforschung und Touristikern werden Daten zu Klima, Tourismus und Tourismusmarketing in Österreich genutzt.

### **Analytische Methoden:**

Auswertung der gesammelten Daten als Grundlage für einen Maßnahmenkatalog mit flexiblen Adaptionsmaßnahmen für den Tourismus in Österreich.

### **Umsetzungsorientierte Methoden:**

Ein Maßnahmenkatalog mit flexiblen Adaptionsmaßnahmen für den Tourismus in Österreich wird erstellt, wobei die gewonnenen Erkenntnisse der Analyse dokumentiert werden. Das Ergebnis wird die Ausarbeitung von Strategien für die Tourismuswirtschaft in Österreich sein. Dazu ist ein permanenter Wissenstransfer (Workshops etc.) mit wissenschaftlichen Partnern sowie Entscheidungsträgern aus den Regionen.

### **Marketingstrategische Überlegungen:**

Um die Forschungsergebnisse interessierten Personen zukommen zu lassen, sind Überlegungen in Richtung Zielgruppe, Vervielfältigung und Verteilung anzustellen. Die

Veröffentlichung der Forschungsergebnisse wird in Kooperation mit Touristikern und Marketingstrategen bzw. dem Institut für Geographie und Raumforschung erarbeitet.

### **Erfolgsaussichten und Umsetzungskonzept**

Die Klimaforschung und Klimafolgenforschung sind weltweit ein zentrales Thema geworden. Es ist daher für ein verhältnismäßig kleines Land wie Österreich, mit seinem hohen Standard an wissenschaftlichem Know-how notwendig, jeden Bereich der Klimafolgenforschung abzudecken. Der Tourismus, seine Einflussfaktoren und seine Bedeutung für Österreich sollten nicht unbeachtet bleiben, wenn es darum geht, Zukunftsszenarien zu erstellen.

Der im Rahmen der Forschungsarbeit entstehende Maßnahmenkatalog soll für regionale und überregionale Touristiker, Regionalplaner, Gemeinden etc. als Planungsgrundlage dienen. Die erhobenen Daten führen zu flexiblen Adaptionenmaßnahmen und Entscheidungsgrundlagen zur Tourismusplanung bzw. Regionalplanung. Eine Vermarktung des Produktes ist nicht angedacht. Die Forschungsergebnisse werden als Online-Unterlagen Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft und somit der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

### **Quellenverzeichnis:**

- Becken S., Hay J.E. (2007) *Tourism and Climate Change – Risks and Opportunities*, Channel View Publications, 36-45
- IPCC Assessment Report (2007) Working Group II - Summary for Policymakers  
*Climate Change 2007: Climate Change Impacts, Adaptation and Vulnerability*
- Veal A.J. (2006) *Research Methods for Leisure and Tourism – A Practical Guide*, Pearson Education Limited, 108-115, 193-200

### **Internetrecherche:**

ClimChAlp - Common Strategic Paper, August 2008: [www.climchalp.org](http://www.climchalp.org)

Kwiss-Programme – reclip:more - research for climate protection, August 2008:  
<http://systemsresearch.arcs.ac.at/SE/projects/reclip/>

Österreich Werbung, August 2008: [http://www.austriatourism.com/xxl/\\_site/int-de/\\_area/465219/\\_subArea/465248/marktdaten.html](http://www.austriatourism.com/xxl/_site/int-de/_area/465219/_subArea/465248/marktdaten.html)

Tourismus in Österreich 2007 - Ein Überblick in Zahlen, Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, Sektion Tourismus und Historische Objekte, August 2008:  
[http://www.statistik.at/web\\_de/static/tourismus\\_in\\_oesterreich\\_2007\\_bmwa\\_wko\\_stat\\_031155.pdf](http://www.statistik.at/web_de/static/tourismus_in_oesterreich_2007_bmwa_wko_stat_031155.pdf)

